

# Die Wiener Börse greift nach den Sternen



Rolf Isler, Leiter Finanz, Bezirks-Sparkasse Dielsdorf

Von Ende 2002 bis Mitte 2007 hat die Wiener Börse - gemessen am ATX-Index - um volle 320% zugelegt! Damit hat sie die grossen Finanzplätze der Welt um Längen geschlagen: In New York stiegen die Kurse im gleichen Zeitraum um 61% (DJ Industrial), in London um 68% (FTSE) und in Zürich 98% (SMI). Der durchschnittliche Monatsumsatz in Wien ist auf das 15-fache gestiegen, die Marktkapitalisierung hat sich mehr als verfünffacht. Und Oesterreicher-Witze hört man viel seltener.

Für den markanten Aufschwung gibt es verschiedene Gründe. Eine wichtige Rolle dürfte die geografische und wirtschaftliche

Nähe zum aufstrebenden Osteuropa gespielt haben. Wichtig war die zunehmende Attraktivität des Wirtschaftsstandorts, vor allem aus deutscher Sicht. Eine positive Rolle spielte mit Sicherheit die liberale Wirtschaftspolitik. Im Jahr 2005 wurden die Einkommenssteuer und im 2006 die Unternehmenssteuer gesenkt. Letztere beträgt heute 25% - deutlich weniger als in Deutschland und Frankreich (40 und 33%). Mit einer Arbeitslosenquote von 4.3% sowie einem erwarteten Wachstum des realen Bruttoinlandprodukts von 3.1% für 2007 und 2.5% für 2008 sind die Perspektiven besser als für die meisten anderen EU-Länder. Es ist das erklärte Ziel der Regierung Gusenbauer, die Niederlande beim Bruttoinlandprodukt pro Kopf zu überholen und das drittreichste EU-Land zu werden.

Auch für die Wiener Börse sind die Aussichten gut. Im ersten Halbjahr 2007 stieg der ATX-Index um 11% - erneut stärker als die Kurse in New York, London oder Zürich. Die Gewinnrendite österreichischer Aktien ist mit 6% um 150 Basispunkte höher als der Zinssatz für 10-jährige Staatsobligationen. Mit einem Kurs/Gewinn-Verhältnis von 15 für 2007 und

von 13 für 2008 bleibt die Bewertung der Beteiligungspapiere moderat.

Was kann man aus dieser Erfolgsgeschichte als Anleger lernen? Zunächst soviel, dass ein überproportionaler Kursanstieg nicht notwendigerweise bedeuten muss, dass der Index in der nächsten Periode wieder ins Glied zurückfällt. An der Börse Wien hätte man seit 2003 irgendeinmal den Index kaufen und dabei bis heute mehr Geld als anderswo verdienen können. Nur haben das viele Anleger nicht realisiert. Die meisten haben - wie ich - Öesterreich eine solche Parforce-Leistung nicht zugetraut und ärgern sich nun darüber.

Vom horrenden Kursanstieg her muss man eine Anlage in Oesterreich mit einem Investment in Schwellenländern wie China, Indien, Brasilien oder Russland vergleichen. Die dortigen Risiken sind aber deutlich höher. Oesterreich ist betreffend politischer und wirtschaftlicher Stabilität mit der Schweiz vergleichbar. Dass in den vergangenen Jahren die Börse Wien bei den ausländischen Anlegern keine wichtigere Rolle gespielt hat, ist daher erstaunlich. In Zukunft könnte sich das ändern.